

# SANDBERG

## Panther Special 5-Saiter

Viele jüngere Bassisten werden mit dem Namen Sandberg in erster Linie die California-Modelle in Verbindung bringen. Dabei startete das inzwischen zum zweitgrößten Basshersteller Deutschlands herangewachsene Braunschweiger Unternehmen als kleine aber feine Edelbass-Schmiede. Dass die Mannen um Holger Stonjek aber nach wie vor nicht nur weiterentwickelte Kopien berühmter Bassklassiker herstellen können, zeigt der brandneue Panther-Bass, der schon rein optisch den Brückenschlag zwischen der California-Serie und den Klassikern der eigenen Geschichte vollzieht.

### Technische Merkmale

- fünffach geschraubter, einteiliger Ahornhals
- Palisandergriffbrett
- 22 Medium Bündle + Jumbo 0-Bund
- Ebenholzsattel
- Mahagonikorpus mit Walnussschleife
- verchromte Hardware
- Sandberg 3-D-Brücke
- offene Mechaniken
- Sicherheits-Endpins
- Sandberg Splitcoil-Tonabnehmer (Coverdesign von Delano)
- Sandberg 3-Band-Elektronik
- Volumen (mit Passiv-Zugschalter), PU-Blende, Höhen, Mitten, Bässe
- offenporige Mattlackierung

### Konstruktion/Verarbeitung

Im Prinzip trifft bei dem Panther ein California-Hals auf einen Edelbasskorpus. Dieser besteht wie bei vielen Sandberg-eigenen Kreationen aus Mahagoni in Verbindung mit einer Edelholzschleife. In einer günstigeren Version gibt es den Panther auch tatsächlich noch in Schwarz – dann verbirgt sich unter dem Lackkleid allerdings ein Body aus Erle.

In der „Special“-Version werden die Hölzer durch eine dünne Zwischenschicht aus Ahorn und Walnuss voneinander getrennt, wobei besonders der Ahorn aufgrund der großen Korpusradien und des Shapings optisch ansprechend zur Geltung kommt.

Der eigentliche Blickfang aber sind die schräg in Form eines Parallelogramms designten Tonabnehmergehäuse. In ihnen verbergen sich nicht etwa nebeneinander liegenden Spulen, die wie bei einem Stratocaster-Bridgepickup für höhere Höhen und tiefere Bässe sorgen, sondern versetzt angeordnete Splitcoils. Die jeweils hinteren Spulen tasten dabei die B-, E- und A-Saite ab,

während die vorderen für die beiden hohen Saiten zuständig sind. Die schräge Anordnung dieses „reversed“ Pi-Pickups hat den entscheidenden Vorteil, dass die Abnahme der tiefsten und der höchsten Saite auf der Längsachse nur wenige Millimeter auseinander liegt.

Kreiert wurde diese Gehäusebauweise von Delano, die auch zum Teil (der andere Teil entstammt der hauseigenen Fertigung!) die Tonabnehmer für die California-Bässe liefert. Die eigentlichen Tonabnehmerspulen des Panthers werden allerdings von Sandberg selber gefertigt. Bei unserem Testbass handelt es sich tatsächlich noch um einen Prototypen, weswegen man auch die leicht aus der Mittelachse geratenen PU-Fräsungen entschuldigen kann. Technisch wird es bei dem Serienmodell aber keine Veränderungen mehr geben.

Eine Neuentwicklung stellt auch der für Sandberg gefertigte Flachsteg dar. Bei diesem läuft die Saite nun nicht mehr über ein seitlich verschiebbares Bockchen, sondern über eine Walzenrolle. Diese lässt sich nach wie vor seitlich bewegen und fixieren, bietet zusätzlich aber auch noch eine solidere Verbindung von Saite und Reiter, und mindert außerdem die Bruchgefahr am Auflagepunkt erheblich.

Eine ebenso schöne Symbiose von Funktionalität und Design findet sich auf der Kopfplatte in Form des diagonalen Saitenniederhalters. Dieser erlaubt ein einfaches Einhängen der Saiten und sieht dabei bedeutend eleganter aus als die üblichen Stringtrees. Erfreulich ist auch, dass bei den viersaitigen Bässen die A-Saite mit erfasst wird, so dass das leidige Problem des geringen Auflagedrucks auf den Sattel der Vergangenheit angehört.

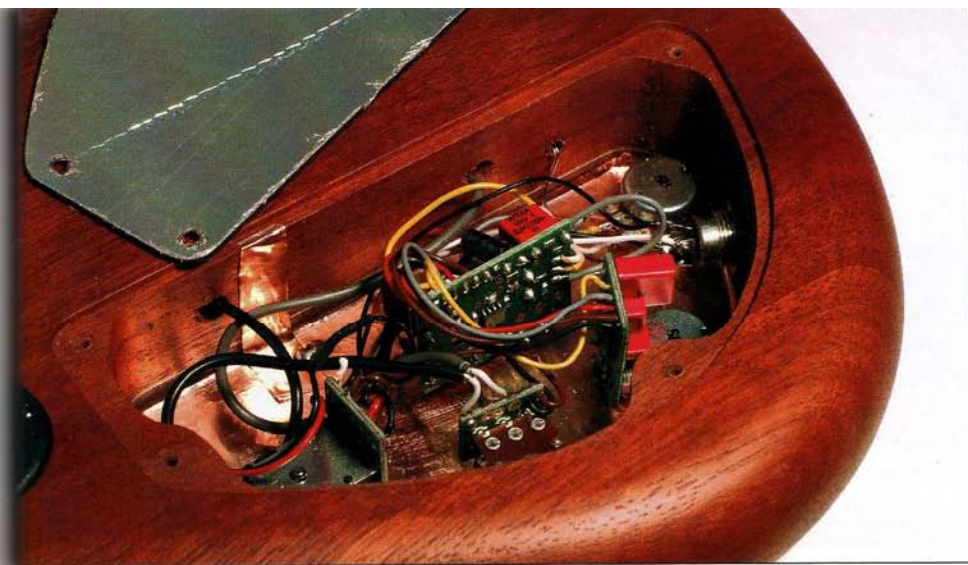
Genau wie die mechanische Verarbeitung hinterlässt auch die Elektronik nur positive Eindrücke. So wurden sowohl der Boden als auch der Deckel des E-Fachs mit Metallfolie isoliert, was immer noch einen besseren Schutz bietet als jede Beschichtung mit Leitlack. Aber auch der Glockenklang-mäßige Aufbau mit direkt an die Potentiometer gelöteten Platinen sorgt für ein aufgeräumtes und Vertrauen erweckendes Erscheinungsbild.

### Fazit

Mit seinem interessanten Pickupsystem und dem Konstruktions-Mix füllt der Panther die Lücke zwischen dem California und den hauseigenen Edelbässen mit eigenständigem Profil.







### Komfort/ Bespiegelbarkeit/ Servicefreundlichkeit

Wenn die Braunschweiger Mahagoni für den Korpus verwenden, kommt in der Regel auch immer eine sehr dichte und damit schwere Qualität zum Einsatz. In Verbindung mit der dicken Edelholzdecke und der großen klassischen Bassform bringt der Body ein recht stolzes Gewicht auf die Waage. Das ist aber auch gut so, da der auf 35 Zoll verlängerte Hals mit seinen fünf Fullsize-Mechaniken ansonsten zu sehr nach unten ziehen würde.

Witzigerweise trifft bei dem Panther die Floskel: „Die verlängerte Mensur habe ich erst beim Nachmessen bemerkt“ nicht zu. Der Hals ragt vom Gefühl her doch weiter heraus, als man es erwarten würde. Verstärkt wird der Eindruck des langen Halses sicherlich auch durch das schmale und flache Halsprofil, das sogar noch unter dem eines Pi-Bass-Viersaiters liegt.

Hätte man dem edlen Panther vierundzwanzig Bünde spendiert, wären die tiefen Lagen wahrscheinlich noch weiter nach außen gewandert – so kommt man „nur“ bis zum hohen F, welches aufgrund der ergonomisch verrundeten Halsfußzunge vollkommen mühelos zu erreichen ist.

Die Anschlagshand wird ähnlich verwöhnt, steht ihr doch auf den Tonabnehmergehäusen eine Gesamtstrecke von nahezu zehn Zentimetern für das Abstützen des Daumens zur Verfügung.

Zum Slappen und Poppen ist ebenfalls mehr als ausreichend Platz vorhanden – unterhalb der Saiten durch das Fehlen des Pickguards für meinen Geschmack sogar etwas zu viel. Sehr entgegenkommen dürfte allen Daumentänzern aber das konkave Shaping für den Unterarm, in welches dieser passgenau aufgenommen wird. Dadurch, dass der Body an dieser Stelle nun erheblich schmaler geworden ist, wird es bei der „Hasenpfötchen“-Haltung zwangsläufig etwas unbequemer.

Beim Wechseln der Saiten und der Batterie präsentiert sich auch dieser Sandberg überdurchschnittlich servicefreundlich. Allein die elegante Lösung für den Saitenniederhalter dürfte gerne auch bei anderen Herstellern Schule machen.

### Fazit

Langer Hals und schwerer Body – dennoch ist der neueste Sandberg-Spross sehr leicht zu bespielen, und in einigen Punkten sogar überdurchschnittlich komfortabel.

# Grenzenlos

Der neue **GBE 1200** Bassamp.

High-End Verarbeitung und professionelle Features, glasklarer und definierter Sound mit enormen Leistungsreserven.

Jetzt im Fachhandel antesten und grenzenlose Performance erfahren.



**GENZ·BENZ**  
SCOTTSDALE AZ  
TONE · QUALITY · PERFORMANCE

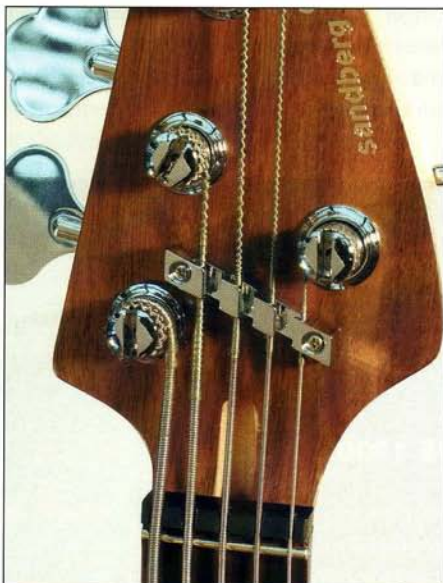
Infomaterial anfordern beim Vertrieb für Deutschland, Österreich und Benelux:  
MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1729 · 35007 Marburg



## Klang

Die Idee der Herren Sandberg ist schon interessant: Statt auf einen Bass im Vintage-Stil fein auflösende Tonabnehmer zu montieren (was ja auch im eigenen Hause bereits gemacht wird), gingen sie den umgekehrten Weg, und verpassten einem Edelbass ein paar handfeste „Rock'n'Roll“-Pickups. Klanglich ist dabei tatsächlich eben genau diese Mixtur herausgekommen. Trocken gespielt liefert der Panther Special einen höchst kultivierten und gediegenen Sound. Die Bässe sind straff und fest, die Mitten gezähmt im Hintergrund, und die Höhen sind drahtig fein und leicht komprimiert. Durchläuft dieses Klangbild nun die Tonabnehmer, gesellt sich eine offene und kehlige Komponente dazu. Der Sound behält dabei aber stets klare Konturen und driftet nicht völlig in die voluminös röhrenden Gefilde ab, die sonst vielen Splitcoil-bestückten Bässen zu Eigen sind.

Durch die schwere und stabile Bauweise hat man ein allzu vorlautes Attack vermieden, so dass das ellenlange Sustain dem Ton auch eine eher untypische Weichheit verleiht. Die Tonabnehmer



unterstützen diese Tendenzen ebenfalls noch dadurch, dass sie kantige Präsenzhöhen ausklammern, wodurch man im Passivbetrieb das Fehlen einer Höhenblende nicht vermisst.

Im Aktivbetrieb, der sich lautstärkemäßig und auch klanglich nicht von der passiven Ebene unterscheidet, lässt sich nun mithilfe der Bass- und Mittenregler ein durchdringendes Pfund generieren, welches im Bandgefüge für einen fundamentalen Teppich sorgt. Besonders lange Töne scheint der Panther zu lieben – bedingt durch die extralange Mensur stehen selbst die Töne auf der B-Saite schier endlos. Für Staccato-Funk sollte man grundsätzlich erst einmal den hinteren Pickup verwenden, der sich aufgrund seiner Bauweise aber selbst bei Mittenboosts nicht an den typischen Singlecoil-Sound anlehnt. Bei dem Panther klingt das eher nach einem gedopten Prezi für den Rennsport!

Ähnlich ungewöhnlich ist auch der Slapsound – zumindest, wenn man beide Pickups zusammenmischet. Durch die Auslöschungen, die dadurch entstehen, ertönt ein mittenfrequenter Ton, der dennoch kehlig schmatzend den Edel-„P“ verrät. Um den Sound des Panthers richtig modern nach vorne zu bekommen, dürfen die drei Klangregler gerne auch voll aufgedreht werden. Aufgrund der hohen Qualität der Elektronik gibt es hier weder Nebengeräusch noch Klangprobleme.

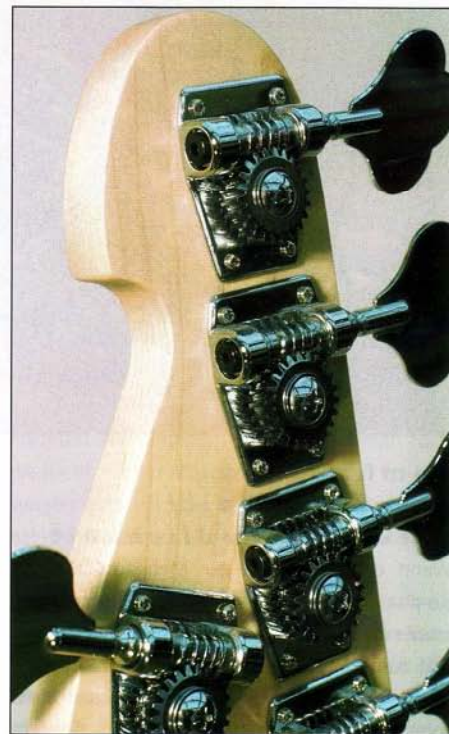
## Fazit

Sustainstarker Edelbass mit dunklem Prezi-Growl.

## Kommentar

Wer auf der Such nach einem veredelten „Leo 1“ ist, dürfte eher bei den California-Modellen aus dem Hause Sandberg fündig werden. Wer aber einen Edelbass mit einer rockigen Klangkomponente sucht, sollte demnächst bei dem Musikhändler seines Vertrauens einen Panther Special vom Haken nehmen.

Karsten Fernau

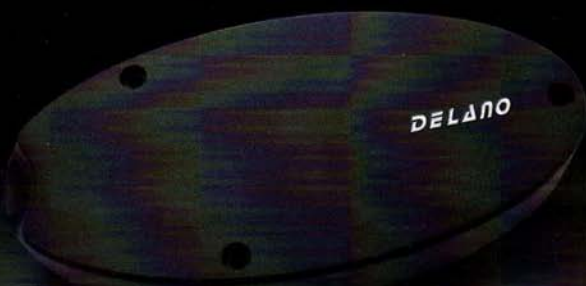


## Maße/Daten

Hersteller	Sandberg
Herstellungsland	Deutschland
Modell	Panther Special
Mensur	889 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm 12. Bund 65 mm
Halsdicke	1. Bund 21 mm 12. Bund 25 mm
Stringspacing	Sattel 8,8 mm Steg 18 – 19,5 mm
Spulenabstand von Brücke	65 mm u. 130 mm (gemittelt)
Batterie/ Stromverbrauch	9 V / 2,3 mA
Gewicht	ca. 5 kg
Preis	ca. EUR 1.319,-
Lieferumfang	Delano-Gigbag

Die rocken das Haus.

## DELANO® Xtender Series



NEU:  
Xtender Series  
SplitCoil-Humbucker

Das Seriennummer-Hologramm auf jedem DELANO Tonabnehmer



DELANO Pickup Systems | R. Jedamzik | Surmannskamp 7 | 45661 Recklinghausen | Fon [023 61] 65 32 15 | Fax [023 61] 18 34 73 | www.delano.de